

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Abdr.: Weinzeitung Oestrich.

Expedition: Oestrich im Rheingau, Marktstraße 9.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658a) und der Expedition. Post-Bezugspreis **Mk. 1.00** pro Quartal excl. Bestellgeld; durch die Expedition gegen portofreie Einsendung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** im Ausl.



Inserate die 4-gelbaltene Petitzeile **25 Pfg.** Reklamen **50 Pfg.** Beilagen-Gebühr: 3000 Exemplare 20 Mk. **Anzeigen-Aannahme:** die Expedition zu Oestrich sowie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen und honoriert. Einzelne Nr. **10 Pf.**

Nr. 2.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 11. Januar 1914.

12. Jahrg.

Zur Lage.

* Aus dem Rheingau, 8. Jan. Der Winter erwies sich bis jetzt wenig beständig und bringt oft Aenderung im Wetter. Schnee und Regen, Frost- und Tauwetter wechseln häufig miteinander ab. Die Temperatur hält sich um Null herum, gerade niedrig genug, um das vorzeitige Aufsteigen des Saftes zu verhindern, was besonders für das Frühobst, nicht minder aber auch für die Reben zum Vorteil ist. Je länger der Saft und das Wachstum im Winter ruhen, um so gesunder und gleichmäßiger ist die Entwicklung und das Gedeihen der gesamten Vegetation im Frühjahr. In den Weinbergslagen ist der Schnee geschmolzen und der Boden offen. Es wurden die Arbeiten wieder aufgenommen. Wenn der Boden leicht gefroren ist, dann wird geschnitten, oder doch die alten Bänder gelöst und eingesammelt. Es wird dadurch dem Schnitt vorgearbeitet. Noch immer wird Dung ausgefahren. Es ist dies zwar etwas außer der Zeit, aber es ist immer besser jetzt, als im Frühjahr, wo alle anderen Arbeiten drängen und der Dünger wird immer noch von der Winterfeuchtigkeit zerlegt. Günstig ist das Wetter zu dem Umroden der alten Wästen; auch manches Neuland wird zur Weinbergsanlage hergerichtet. Gerade die Anlagen im Neuland gedethen noch immer am besten, und das ist die Ursache, weshalb der Weinbau immer mehr nach der Höhe wandert. Die großen Wingerversammlungen sind gut besucht. Es ist hoch anzuerkennen, daß die Aufmerksamkeit auf den Wingernotstand gelenkt wird. Leider ist es nur sehr schwer Abhilfe zu schaffen. Dies ergeben auch die Verhandlungen. Die Bekämpfung der Schädlinge wird als das Wichtigste erstrebt, wenn nur immer zur rechten Zeit die Kräfte vorhanden wären. Doch sind erst die rechten Mittel gefunden, werden auch die Kräfte zu haben sein. Das Mögliche muß getan werden. Vielleicht heißt ein schöner Sommer und ein reicher Herbst die Schäden bald wieder aus.

Verichte.

Aus dem Rheingau.

(:) Aus dem mittleren Rheingau, 9. Jan. Mit den Arbeiten in den Weinbergen ist der Winter in Ordnung, und da der bis vor einigen Tagen herrschende Frost dem Holz nichts geschadet und die Jungfelder gut mit Schnee bedeckt hielt, war die winterliche Witterung nur von Vorteil für die Reben, umsomehr, als sie für die Schädlinge vernichtend wirkt. Leider war sie nur zu schnell beendet und weniger kalte und feuchte Witterung hat die Herrschaft angetreten. Es wäre jammerschade, wenn es keinen Frost mehr in diesem Winter geben würde, denn wenn kein Winter herrscht, gibt es auch keinen Sommer. Der neue Wein macht einen vorteilhaften Eindruck und gibt sich günstiger als der 1912er. Geschäftlich ist es ruhig.

Aus Rheinhessen.

(X) Aus Rheinhessen, 9. Jan. Das Holz der Reben steht so gut, daß der Frost ihm kaum etwas anhaben kann. Die Fröste der letzten Zeit haben denn auch sicher keinen Schaden angerichtet, vielmehr begrüßten die Winger die winterliche Witterung sehr, vermag sie doch dazu beizutragen, die Winger in der Bekämpfung der Rebschädlinge ganz wesentlich zu unterstützen, weil eben die beste Hilfe immer die der Natur ist. Nun hat sich das Wetter allerdings wieder geändert und haben wir von neuem den langgewohnten Regen. Dieser kommt durchaus nicht erwünscht, denn Regen kam 1913 genug herunter. Was den 1913er anbelangt, so kann nur festgestellt werden, daß er sich günstig entwickelt hat und bis jetzt mehr Vorliebe als der 1912er findet. Die 1912er sind in den Kellern der Winger noch in ziemlicher Menge vorhanden, finden aber kaum Absatz, auch sind die Preise dafür zurückgegangen. Bezahlt wurden bei den letzten

Verkäufen für das Stück 1913er in Bartenheim 500—520 Mark, in Spiesheim 520—530 Mk., in Nieder-Saulheim 530 Mk., in Jugenheim 500 Mk., in Mittelsheim 540 Mk., in Gelsloch 560—570 Mk., in Alzey 510—520 Mk., in Oppenheim 800 Mk., für das Stück 1912er in Dahlheim 570—580 Mk., in Oppenheim 820—830 Mk., in Bechtelheim 600 Mk., in Guntersblum 670—680 Mk., in Alshausen 630 Mk., in Rierstein 925 Mk., für das Stück 1911er in Oppenheim 1250—1800 Mk.

(Aus Rheinhessen, 9. Jan. Bei der Probe der 1913er Weine ist es immer wieder interessant, festzustellen, daß die gespritzten Weine, d. h. die aus mit Nikotinschwefel gespritzten Trauben gewonnenen Weine, gar keinen Beigeschmack aufweisen, der in irgend einer Weise auf die Behandlung schließen ließe. In vielen Fällen werden bei der Probe gerade die „gespritzten“ Weine als die besseren und reinschmeckenderen Weine bezeichnet. Dieses beweist zunächst, daß die gegen den Sauerwurm mit Nikotin gespritzten Trauben bei rechtzeitiger und sachgemäßer Anwendung dem Weine absolut keinen Geschmack hinterlassen. Andererseits mag auch der gesunde Zustand der Trauben dazu beitragen, denn aus gesunden Trauben wird leicht gesunder Wein gewonnen.

⊙ Bingen, 9. Jan. Trotz des durchaus unbefriedigenden Herbstes scheinen die Winzer die Hoffnung auf bessere Zeiten nicht aufgegeben zu haben. Verschiedentlich kann man jetzt wieder Neuanlagen entstehen sehen. Dieses ist eine durchaus notwendige Maßnahme, da die Erfahrung der letzten Jahre gelehrt hat, daß gerade die jungen Weinberge die befriedigenden Erträge bringen, während ältere häufig nicht soviel bringen, daß die Baukosten davon bezahlt werden können. Selbstverständlich werden diese Neuanlagen nach neuzeitlichen Gesichtspunkten hergerichtet. Sie werden häufig mit Wurzelreben bepflanzt. Zur Bekämpfung der Bodenmüdigkeit wird verschiedentlich der Schwefelkohlenstoff angewendet. Bessere Maßnahme verursacht zwar neue Kosten, sich hat sich dafür aber auch gut bewährt.

Vom Rhein.

(Vom Mittelrhein, 9. Jan. Die Reben stehen günstig, da das Rebholz gut ausgereift und gegen den Frost widerstandsfähig ist. Die 1913er haben sich gut entwickelt und probieren sich vorteilhaft. In geschäftlicher Hinsicht war in letzter Zeit nicht sehr viel Leben, auch sind die Vorräte nicht sehr bedeutend. Die Forderungen für die Weine sind allenthalben hoch. Für das Fuder 1912er wurden südlich von Koblenz 650—750 Mk., 1911er nördlich von Koblenz 1050—1200 Mk. angelegt.

Von der Nahe.

(Aus dem Nahegebiet, 9. Jan. Das Rebholz konnte dem kurzen Frost gut widerstehen, da es im Herbst Zeit genug zur Ausreise hatte. Die 1913er Weine haben sich im Keller ganz gut entwickelt. Man nimmt an, daß sie sich besser machen werden als die 1912er. Ueberhaupt ist dieser letztgenannte Jahrgang nicht sehr beliebt. Die Preise sind eben für diese Weine, im Verhältnis zu ihrer Güte, zu hoch. Geschäftlich herrschte in letzter Zeit nicht viel Leben, Abschlüsse kamen aber immer zustande. Für das Stück 1911er wurden im allgemeinen 1000—1300 Mk., 1912er 650 bis 800 Mk., 1913er 700—820 Mk. erlöst.

Von der Mosel und Saar.

[Von der Mosel und Saar, 9. Jan. Die Reben stehen gut und sind gesund. In der letzten Zeit gab es eine kurze Frostperiode, doch ist diese bereits vorüber und aus der schönen Schneedecke ist ein großer Schmutz geworden. Die 1913er Weine haben sich gut entwickelt und geben aller Voraussicht nach einen guten Mittelwein. Sie sind reintonig.

Stellenweise herrichte ein ganz reges Geschäft, während anderwärts weniger Leben sich zeigte. Bezahlt wurden für das Fuder 1913er in Zeltingen 900—1250 Mk., Belsberg 850 bis 1000 Mk., in Zell, Neef und Bruttig 680—700 Mk. und darüber, in Graach 900—1000 Mk., in Wormelbdingen bis 500 Mk., in Rochem und Umgebung 650—900 Mk., 1912er in Zell 650—750 Mk., in Enkirch 820—920 Mk., 1911er in Dusemond 1200 Mk., in Rochem bis 1100 Mk. An der Saar wurden für das Fuder 1913er in Ayl 950 Mark, in Wiltigen 1000—1050 Mk., in Ocken 900—1050 Mark angelegt.

□ Pommern, 9. Jan. Verkauft hat der Winzerverein Pommern seine gesamten noch lagernden 13er Weine nach Bernkastel-Eues. Für das Fuder — es waren 30 Fuder — wurden 700—800 Mk. bezahlt. Der Gesamterlös stellt sich auf etwa 22 500 Mk.

Von der Ahr.

[Von der Ahr, 9. Jan. Der 1913er Rotwein scheint sich recht gut zu entwickeln und ein brauchbarer Mittelwein zu werden. Im allgemeinen war das Weinjahr 1913 gerade an der Ahr sehr ungünstig und schlecht und brachte so überaus wenig, daß man von einer Ernte kaum sprechen kann. Deshalb auch zeigte der Handel sich den noch lagernden Rotweinen früherer Jahrgänge viel geneigter und kaufte diese auf, soweit sie zu entsprechenden Preisen zu haben waren, das heißt, es wurden im allgemeinen hohe Preise angelegt. Es wurden für die Rotweine der entsprechenden Qualität 1500, 1800 und 2000 Mk. bezahlt.

Aus der Rheinpfalz.

[Aus der Rheinpfalz, 9. Jan. Das Holz der Reben zeigt sich kräftig und gesund. Der Schnitt der Reben wurde in einer ganzen Reihe von Gemarkungen bzw. Lagen vorgenommen. Als besonders gut kann dies freilich wohl kaum bezeichnet werden, da die geschnittenen Reben unter einem noch folgenden Frost sicher leichter leiden müssen als die noch nicht geschnittenen. Die aus dem Abreiben der Reben und Entfernen der dünnen Rindenstücke usw. bestehende Winterbekämpfung des Heu- und Sauerwurms wurde ebenfalls schon begonnen, mußte aber bei der plötzlich einfallenden Frostmitterung unterbrochen werden. Der 1913er Wein hat sich gut gemacht, er ist besser als der 1912er und wird diesem auch erheblich vorgezogen. Bei den stattgefundenen Verkäufen wurde das Fuder 1913er in der Landauer Gegend mit 360—500 Mk., 1912er mit 430—530 Mk., 1911er mit 600—630 Mk., im mittleren Gebirge 1913er mit 520 bis 800 Mk., 1912er mit 650—1200 Mk., 1911er mit 1200—2000 Mk., 1913er: Rotwein mit 370—450 Mk., 1912er Rotwein mit 480—500 Mk., im unteren Gebirge 1913er mit 460—500 Mk., 1912er mit 500—580 Mk., 1913er Rotwein mit 350—370 Mk., 1912er Rotwein mit 460—490 Mk. bewertet.

Aus Franken.

[Aus Franken, 9. Jan. Die Reben stehen gut weil sie gesund sind. In den Weinbergen kann gegenwärtig nicht gearbeitet werden, da es zu naß ist, nachdem die Winzer schon während des kürzlichen Schneefalls die Arbeiten hatten einstellen müssen. Die 1913er Weine machen sich gut und dürften sich auch fernerhin noch günstig entwickeln. Bei den zum Abschluß gelangten Weinverkäufen wurden für die 100 Liter 1913er 50—80 Mk., 1912er 35—96 Mk., 1911er 110—200 Mk. gefordert und auch bezahlt.

Aus Elsaß-Lothringen.

* Förderung des Weinbaues in Elsaß-Lothringen. In welcher Weise von staatlicher Seite dem notleidenden Weinbau Hilfe geleistet werden kann, zeigen

die Verhandlungen der für die Verwendung des Fonds zur Förderung des Weinbaus in Elsaß-Lothringen eingesetzten Kommission. Nach der „Straßb. Post“ wurde zunächst die Frage, inwieweit staatliche Maßnahmen zur Linderung der durch die Missernte des Jahres 1913 hervorgerufenen Notlage des Weinbaues ergriffen werden sollen, eingehend erörtert. Zur Frage eines Grundsteuernachlasses für die Rebgemeinden wurde seitens der Regierungsvertreter bemerkt, daß im Jahre 1912 90 Rebgemeinden Steuernachlaß im Gesamtbetrage von über 150 000 Mk. gewährt worden sei. Für 1913 liegen jetzt bereits über 100 Anträge notleidender Gemeinden vor, die in wohlwollender Weise geprüft werden würden. Hinsichtlich der Schädlingsbekämpfung wurde zugestimmt, die Bestellungen der erforderlichen Chemikalien zu sammeln und in der Weise zu fördern, daß möglichst günstige Lieferungsbedingungen durch Vermittlung der Regierung vereinbart und daß die Waren bis nach dem nächsten Herbst zinsfrei gestundet werden. Den die Bestellung vermittelnden Gemeinden oder Organisationen soll außerdem bis zu einem gewissen Betrage Deckung gegen etwaige Verluste gewährt werden. Die Kommission stimmte diesen Vorschlägen grundsätzlich zu und erklärte sich ferner damit einverstanden, daß dem Fonds zur Förderung des Weinbaues die Mittel entnommen werden, um die durch Stundung bis zum Herbst erwachsenden Zinsen zu decken und einen gewissen Garantiefonds für Ausfälle bereitzustellen. Die Kommission soll später Stellung dazu nehmen, inwieweit auch der Bezug von Nikotin für die Wurmbekämpfung in der gleichen Weise gefördert werden soll. Schon jetzt erklärte sich die Kommission damit einverstanden, daß aus dem Fonds zur Förderung des Weinbaues 6000 Mk. zur Anstellung genauer Versuche über die Wurmbekämpfung mit Nikotin entnommen werden. Es sind 10 bis 12 Versuche auf Flächen von je $\frac{1}{2}$ bis 1 Hektar in Aussicht genommen, welche über das ganze Land verteilt und von der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt in Kolsmar, der Weinbauschule in Rufach und der Anstalt in Laguenex durchgeführt werden sollen. Auf Grund der von den zugezogenen Sachverständigen abgegebenen Gutachten werden eine Anzahl Beihilfen für die Anstellung von Versuchen mit reblausfesten Reben gutgeheißen und zwar in Höhe von 100 bis 800 Mk. Weiterhin werden zehn Winzern im Kreise Rheg für die mustergetreue Anlage von Rebpflanzungen Prämien im Betrage von 30—100 Mk. und außerdem je ein Diplom zugesprochen.

Verschiedenes.

* Destrach, 9. Jan. (Rheingauer Winzerversammlung.) Wir verweisen auf das in heutiger Nummer enthaltene Inserat: Einladung zu der Rheingauer Winzerversammlung, die am 11. Januar in Lorch stattfindet.

⊙ Mittelheim, 4. Jan. (Winzernotstandsversammlung.) Eine heute hier abgehaltene, außerordentlich gut besuchte Winzerversammlung beschäftigte sich eingehend mit dem augenblicklich unter den Winzern im Rheingau herrschenden Notstande, dessen Ursprung, und den zur Abhilfe derselben zu ergreifenden Maßnahmen. Die Versammlung stand unter der Leitung des Herrn Redakteurs Etienne, der in seiner einleitenden Ansprache ausführlich über den Winzernotstand im Rheingau sprach. Er wies darauf hin, daß bereits Bestrebungen im Gange seien, die eine Durchbrechung des neuen Weingesetzes herbeiführen sollen. Die Ursachen des augenblicklichen Notstandes, der von Jahr zu Jahr immer weitere Kreise ziehe, seien das starke Auftreten der Rebschädlinge, die vielen Missernten, das Steigen der Produktionskosten und die Mängel der Zollgesetzgebung. Das Auftreten der Rebschädlinge müsse mit staatlicher Unterstützung bekämpft werden. Der größte Feind der Winzer sei augenblicklich der Heu- und Sauerwurm, der noch größeren Schaden anrichte, als dies die Reblaus getan habe. Das Reblaus-

gesetz bringe manche Lasten für die Winzer. Es müsse auf eine Verkleinerung der Sicherheitsgürtel gedrungen werden. Herr Chef-Redakteur Dr. Geucke-Wiesbaden sprach in ausführlicher Weise über „Zollpolitik und Weinbau“. Eine der wichtigsten Fragen für den Weinbau sei die der Besserung der sozialen Lage der Winzer. Vor allem müsse die Handelspolitik dahin gebracht werden, daß sie den deutschen Weinbau vor der Konkurrenz der französischen, spanischen, italienischen usw. Weine schütze. Ähnlich wie sie die übrige Landwirtschaft durch Schutzölle schütze. Dadurch, daß die einzelnen Zollsätze zurückgegangen seien, sei die Einfuhr ausländischer Weine in erschreckender Weise in die Höhe gegangen. Es würden in der Praxis aber in den meisten Fällen nicht die nominierten Zollsätze zur Anwendung gebracht, da Deutschland mit den in Frage kommenden Ländern Meistbegünstigungsverträge abgeschlossen habe. Hierdurch seien die betr. Länder im Stande, ihre einzuführenden Waren nach dem jeweilig niedrigsten für die Einfuhr nach Deutschland geltenden Satze zu verzollen. Viel Schuld an der erhöhten Zufuhr trage auch die ungleiche Behandlung der ausländischen und einheimischen Weine durch die Steuer- und Aufsichtsbehörden. Der erlaubte Verschnitt aus- und inländischer Weine müsse aufhören. Auch müßten für die ausländischen Weine die gleichen Abziffervorschriften eingeführt werden, als sie bereits für die inländischen gelten. Generalmajor z. D. von Kloeden sprach sich dafür aus, daß der Winzerstand im erhöhten Maße sich dem Ackerbau zuwenden müsse, als dieses bisher geschehen sei. Erst wenn dieses der Fall geworden sei, wenn der Winzer zum Teil, etwa bis zur Hälfte Ackerbau neben dem Weinbau treiben würde, könne eine dauernde Gesundung Platz greifen. Er teilte mit, daß seitens des nassauischen Bauernvereins für die Rebschädlingbekämpfung und die Weinbergspflege Preise ausgesetzt seien. Im übrigen empfahl er den Winzern sich dem Bauernvereine anzuschließen, da Einigkeit stark mache. Herr Reichs- und Landtagsabgeordneter Bartling-Wiesbaden erklärte sich mit der Forderung erhöhter Schutzölle für die Winzer vollkommen einverstanden. Den gleichen Standpunkt vertrat der Landtagsabgeordnete Geil-Nieder-Lahnstein. Des weiteren sprach sich der Redner für die Leistung staatlicher Beihilfe zur Rebschädlingbekämpfung aus. Diesen Ausführungen schloß sich der Reichs- und Landtagsabgeordnete Dr. Dahlem an, der seinerseits die Winzer zum engsten Zusammenschluß ermahnte. Zum Schlusse wurde einstimmig folgende Resolution angenommen: „Die am 4. Januar 1914 im Ruthmann'schen Saale zu Mittelheim versammelten 500 Winzer des mittleren Rheingaus erkennen dankbarst die seitherigen Bemühungen einer hohen Staatsregierung sowie des Deutschen Reichstags und des Preuß. Landtages zum Schutze und zur Förderung des Weinbaues und Winzerstandes an. Die Rheingauer Winzer sind sich darin einig, daß an dem jetzt geltenden Weingesetze nichts geändert werden darf, namentlich nicht an dem § 3 betr. zeitlicher und räumlicher Begrenzung der Zuckung. Die Winzer fordern von der Staatsregierung die Einführung einer obligatorischen Rebschädlingbekämpfung unter Gewährung entsprechender Staatszuschüsse. In der Reblausbekämpfung fordern die Winzer eine Berücksichtigung ihrer Wünsche betr. Verkleinerung des Sicherheitsgürtels, höhere Entschädigungen, Einschränkung der Untersuchungszeit und Gestattung der Anpflanzung veredelter Amerikaner-Reben. Angesichts der bevorstehenden Beratung der Handelsverträge erheben die Winzer die bringende Forderung auf Einführung höherer Zollsätze für Keltertrauben, Maische und Wein. Insbesondere wurde bisher durch die Meistbegünstigungsverträge jeder wirksame Schutz verhindert und hier bedarf es ebenfalls einer wesentlichen Heraussetzung der Zollsätze. Die weitere Existenz des Winzerstandes erheischt ferner, daß die Auslandsweine hinsichtlich der Abzise nicht besser gestellt sind, als die Inlandsweine.“

* Geisenheim, 9. Jan. An der Königlichen Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau hier finden im Jahre 1914 folgende Unterrichtskurse statt: 1. Öffentlicher Reblauskursus (12. bis 14. Februar); 2. Analysekursus (10. bis 21. Februar); 3. Gesekursus (23. Februar bis 7. März); 4. Obstbaukursus (16. bis 28. Februar); 5. Baumwärterskursus (2. bis 14. März); 6. Pflanzenschutzkursus (4. bis 6. Juni); 7. Obstbau-Nachkursus (13. bis 18. Juli); 8. Baumwärters-Nachkursus (20. bis 25. Juli); 9. Obstverwertungskursus für Männer (28. Juli bis 7. August); 10. Obstverwertungskursus für Frauen (vom 10. bis 15. August).

* Erbach, 9. Jan. Der „Rheingauer Verein für Obst-, Wein- und Gartenbau“ hält am Sonntag, den 11. Januar ds. Js., nachmittags 3½ Uhr hier im Lokal „Markobrunn“ seine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen Vorträge über: „Der Obstmarkt und sein Einfluß auf den Obstbau im Rheingau“ und „Was müssen wir tun, um die Obsterträge im Rheingau zu steigern?“ Freunde des Vereins sind willkommen.

(Eltville, 6. Jan. (Winzernotstands-Versammlung.) Die heutige zweite Versammlung des Rheingauers war ebenso wie die erste außerordentlich gut besucht. Nach den Vorträgen des Herrn Redakteurs Stienne über „Winzernotstand im Rheingau“, des Herrn Chefredakteurs Dr. Geueke-Wiesbaden über „Zollpolitik und Weinbau“, sprach Generalmajor z. D. von Kloeber über den Zusammenschluß der Winzer zu Körperschaften und Vereinen. Hierauf kam es zu einer zeitweise sehr lebhaften Aussprache, wobei insbesondere ein Satz, der in der Mittelheimer Versammlung einstimmig angenommenen Entschließung aufs entschiedenste bekämpft wurde. Es handelte sich hierbei um die Forderung einer obligatorischen Rebschädlingsbekämpfung. Pfarrer Schilo-Eltville trat in erster Linie für eine umfangreiche Anpflanzung von auf Amerikanern veredelten Reben ein, die sich bisher sehr gut bewährt hätten. Seiner Überzeugung nach würden die Amerikanerreben in Kürze den gleichen Wein geben, wie er jetzt vom Rheingauer Riesling gewonnen würde. Für die Bekämpfung der verschiedenen Rebschädlinge verlangte er Staatsbeihilfe, jedoch ohne Zwangsmaßnahmen. Hand in Hand mit dem Weinbau müßte der Weinhandel dafür Sorge tragen, daß der Konsum deutscher Weine gefördert würde, das am besten dadurch geschehen könne, wenn der Handel keine ausländischen Weine mehr dem Publikum anbieten würde. Notstände seien schon vor mehreren Jahrhunderten gewesen und würde es aller Voraussicht nach von Zeit zu Zeit immer wieder geben. Wichtig sei jedoch, daß dieser Zustand kein ständiger würde und daß die Winzer die Hoffnung auf bessere Zeiten nicht verlieren. Weingutsbesitzer Pleines-Winkel bekämpfte die Forderung einer obligatorischen Staatsfürsorge zur Rebschädlingsbekämpfung, da solche Zustände, wie sie vor einiger Zeit in der Rheinpfalz bei der obligatorischen Sauerwurmbekämpfung geherrscht hätten, fast unausbleiblich wären. Die Regierung solle dem Winzer für die von ihm als richtig anerkannten Bekämpfungsmaßnahmen Geld als unverzinsbares Darlehen oder als Beihilfe zur Verfügung stellen. Von dem gemischten Betriebe, d. h. einem Betriebe in dem zum Teil Weinbau und zum anderen Teil Ackerbau betrieben würde, könne der Winzer nicht allzuviel erwarten, denn in der gleichen Zeit, da die Arbeiten im Weinbau drängen würden und unter allen Umständen ausgeführt werden müßten, würden auch die Arbeiten in der Landwirtschaft ausgeführt werden müssen. Die bisherigen Erfahrungen hätten es zur Genüge gezeigt, daß die gemischten Betriebe im Herbst am schlechtesten abschneiden würden. Nach einer weiteren, längeren Aussprache wurde die Mittelheimer Resolution ebenfalls einstimmig

angenommen, nur mit Weglassung des einen Satzes, daß die Einführung einer staatlichen Bekämpfung wohl eine sachgemäße aber keine obligatorische sein solle.

○ Aus dem unteren Rheingau, 9. Jan. Der ungünstige Ausfall des letzten Herbstes äußert seine Wirkung auch auf die Preise, welche für Weinberge jetzt angelegt werden. In Lorchhausen fanden gestern infolge von Ernteausfällen zwei Versteigerungen von Grundstücken statt. Dieselben waren zwar gut besucht, doch ließ die Kauflust sehr zu wünschen übrig. Für Weinbergflächen wurden per Rute (25 qm) zirka 10–25 Mk., für Ackerland 2–3 Mk. bezahlt. Nur ein Teil der ausgetretenen Grundstücke erhielt bei der Versteigerung den Zuschlag. Nach dem Termin wurde noch einiges zu der ortsgewöhnlichen Lage aus der Hand abgegeben.

* Zum Streit um den Besitz der Lage „Hochheimer Domdechane“. In dem Zivilprozeß, den die Königliche Regierung, Abteilung Domänenverwaltung in Wiesbaden, gegen die Weingutsbesitzer Georg Kröschell und Ebert in Hochheim am Main beim Wiesbadener Landgericht angestrengt hatte mit dem Antrag, den Beklagten bei Vermeidung von Konventionalstrafen zu verbieten, ihre Weine als Hochheimer Domdechane-Weine zu bezeichnen und so zu verkaufen, da der Fiskus Alleinbesitzer der Hochheimer Domdechane sei, hat der Fiskus nunmehr, nachdem das Landgericht Wiesbaden seine Klage abgewiesen hat, beim Oberlandesgericht Frankfurt a. M. Berufung angemeldet.

(?) Nieder-Ingelheim, 9. Jan. Der hier in den Tagen vom 8. bis 10. ds. Mts. vorgesehene Kursus über Nebenunterstützung und Festvorrichtungen mußte infolge der ungünstigen Witterung verschoben werden. Das neue Datum wird noch bekannt gegeben werden.

* Koblenz, 9. Jan. Unter dem Vorsitz des Weingroßhändlers und Weingutsbesitzers E. Wasmacharach hielt der Mittelrheinische Weinhändlerverein hier seine Jahresversammlung ab. Als Vertreter des Regierungspräsidenten war Regierungsrat Dr. Kocholl anwesend. Dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß der Jahrgang 1913 ebenfalls gezeigt hat, daß die Zuckungsbestimmungen des Weingesezes unzulänglich sind. Die kleinen saueren Weine fanden nur schwer Absatz. Den Bemühungen der Weinbau- und Weinhändlervereine ist es gelungen, die Regierungen auf den starken Wettbewerb der in Süddeutschland aufgetauchten Maßweine aufmerksam zu machen. Bedauerlicherweise sind die Bestrebungen nach allgemeiner Einführung der Normalflasche von durchschnittlich ¾ Litern Inhalt auch im letzten Jahre erfolglos geblieben. Die Naturweinversteigerer scheinen in der Frage sehr zurückhaltend zu sein, und die Flaschenfabriken lehnen es ab, einen Zwang dahin auszuüben, daß bei Versteigerungen die Normalflasche bevorzugt wird. In mehreren Fällen wurde wegen unlauteren Wettbewerbs vorgegangen. Besprochen wurde dann der Wettbewerb von Rasinos und Gesellschaften. Weinbaulehrer Carstensen-Wacharach hielt einen Vortrag über „Die neueren Erfahrungen auf dem Gebiete der Rebschädlingsbekämpfung“. Er führte aus, daß das Spritzen und Schwefeln gründlich öfters und richtig geschehen müsse. Betreffs der Peronospora möge man es bei den bewährten Mitteln lassen. Gegen den Heu- und Sauerwurm sei das Nikotin mit gutem Erfolge angewandt worden. Es sei jedoch noch nicht genügend festgestellt, welchen Einfluß es etwa auf den Weingeschmack habe. Eine ganz allgemeine Benutzung sei daher vielleicht noch nicht zu empfehlen, doch sollten die Versuche fortgesetzt werden. Der Regierungsvertreter bemerkte, dieses Mittel scheine die sonstigen zu übertreffen. Die allgemeine Bekämpfung damit werde aber wohl an dem Mangel an Arbeitskräften nebenbei aber auch an den hohen Kosten scheitern. Konsul Goldschmidt-Mainz berichtete hierauf über die hauptsächlichsten neueren Entscheidungen in Weingesehachen, die mit der Zeit schon recht

Einladung. Rheingauer Winzer-Versammlung

in:
Lorch a. Rh., im „Rheinischen Hof“ (an der Wisperbrücke) **Sonntag, den 11. Januar, nachmittags 4¼ Uhr.**

Vortragsthemen:

1. Der Winzernotstand im Rheingau,
2. Die Reblausgefahr im Rheingau,
3. Zollpolitik und Weinbau.

Diskussion.

Alle Winzer und Weinbauinteressenten sind zum Besuche dieser Winzerversammlungen eingeladen.

Der Ausschuß:

Justizrat **Dr. Dahlem**, Reichs- und Landtagsabgeordneter. — Redakteur **Jul. Etienne**. — **W. Gaenlein**, Weingutsbesitzer und Weingroßhandlung, Hochheim. — Generalmajor **J. D. von Kloeber**, Präsident des „Rassauischen Bauernvereins“. — Rentmeister **Koegler**, Eltville. — Dekan **Dr. Ludwig**, Pfarrer in Lorch. — Pfarrer **Schilo**, Eltville.

zählich geworden sind. Handelskammersyndikus **Dr. Berg** sprach zuletzt über die Vermögenseinschätzung zum Wehrbeitrage unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse im Weinhandel.

* **Wettbewerb im Weinhandel.** Die Stadtkellerei in Koblenz rechnet im Voranschlage für 1914 mit 19 000 Mk. Einnahmen aus dem Weinverkauf gegen 18 000 Mk. in diesem Jahre. Für Einkauf von Wein sind 12 500 Mk. angelegt.

[] **Sagenport (Mosel), 9. Jan.** Hier fand eine Versammlung der fünf weinbautreibenden Moselgemeinden des Kreises Mayen bezw. des Winzerkasinos statt. In dieser Versammlung erstattete der Reichstagsabgeordnete Wallenborn einen Bericht über die Tätigkeit der Abgeordneten im Reichstage im Sinne des Weinbaues. Zwischen den verschiedenen Weinbaugebieten gebe es naturgemäß verschiedene Ansichten, sodaß infolgedessen das Weingesetz zum Teil für den Moselweinbau schädigend wirke. Man müsse einen verschärften Zoll auf Auslandsweine und strengere Bestimmungen über den Verschnitt der Weißweine bezw. Deklaration haben. Eine einheitliche Bekämpfung der Rebschädlinge empfiehlt Landrat **Dr. Peters**.

* **Das Ende der Obst-, Wein- und Gartenbauschule in Wädenswil.** Nachdem der Bund die Übernahme dieser Anstalt abgelehnt hatte, war das Kommende vorauszusehen. Am 13. Dezember haben die Vertreter der 15 Kantone, deren Aufsicht die deutschschweizerische Obst-, Wein- und Gartenbauschule in Wädenswil unterstellt ist, die Aufhebung dieser Schule auf 1. August 1914 beschlossen. Die Ursachen des auffallenden Beschlusses seien der Mangel an Schülern, namentlich der Obst- und Weinbauschule, sodann die Rücktrittserklärungen der Kantone St. Gallen, Thurgau und Aargau von der Vereinbarung auf 1. August 1914 und Unstimmigkeiten unter dem Personal der Anstalt. Die Bemühungen des engeren Verwaltungsausschusses, die von den sämtlichen Vertretern der 15 an der Schule beteiligten Kantone unterstützt wurden, den Bund zur Übernahme der Schule zu veranlassen und sie der Schweiz. Versuchsanstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau anzugliedern, blieben erfolglos. Immerhin besteht begründete Hoffnung, daß der Bund praktische Kurse von kürzerer und längerer Dauer über Obst-, Wein- und Gartenbau einrichten werde.

Resultate von Weinversteigerungen.

[?] **Mainz, 7. Jan.** Die „Central-Kellerei“ Wiesbaden, vormals „Weinabteilung der Landwirtschaftlichen Central-Darlehenskasse für Deutschland“, brachte heute

hier 77 Nummern rheinheissische, rheingauer und rheinpfälzische Weißweine, sowie deutsche Rotweine verschiedener Jahrgänge zur Versteigerung. Darunter befand sich auch eine Anzahl Weine, die auf Flaschen gefüllt waren. 11 Nummern Flaschenweine und eine Anzahl Flaschen wurden zurückgezogen. Bezahlt wurden für 1 Halbtüch 1905er 740 Mk., 1 Halbtüch 1911er 820 Mk., 3 Halbtüch 1909er 590, 700 und 750 Mark, 3 Fuder 1910er 570—700 Mk., 22 Halbtüch 1910er 490—810 Mk., 1 Halbtüch 1900er 810 Mk., 1 Fuder 1904er 930 Mk., 1 Halbtüch 910 Mk., 1 Fuder 1905er 680 Mk., 2 Fuder 1908er 630 und 900 Mk., 5 Halbtüch 1912er Rotwein 430—480 Mk., 4 Viertelstück 1911er Rotwein 210 bis 230 Mk., die Flasche 1908er Weißwein 1.40—1.90 Mk., 1905er 1.10—1.35 Mk., 1911er 1.65—3.70 Mk., 1907er 1.65 Mk., 1906er 2.05 Mk., 1904er 1.10—2.10 Mk., 1886er 3.40 Mk., 1884er 4.35—4.50 Mk., 1900er 1.60 Mk., 1904er Rotwein 1.30 Mk. Der Gesamterlös stellte sich auf rund 48 000 Mk. ohne Fässer und einschließlich Flaschen.

Aus Winzer-Vereinen.

* **Nemagen.** Der Winzerverein in Nemagen hatte im letzten Geschäftsjahre einen Umsatz von 19 689 Mk. Der Reingewinn beträgt 7691 Mk. Die Weinvorräte sind mit 11 663 Mk. bewertet. Die Mitgliederzahl war 28.

Redaktion, Druck und Verlag von Otto Etienne, Destrach a. Rh.

Deutsche und ungarische Fashölzer in allen Dimensionen

Großes Lager in

Bersand- und Lagerfässern.

Gerollte und gestreckte Holzreifen.

Kyanisierte

Rundpfähle und gesägte Pfähle ⊕ 1,75/1,80 Meter lang. Weinbergs-Städel zu Draht-Anlagen und Einfriedigungen 1, 1,25, 1,50, 1,60, 1,75 und 2 Meter lang. Baumpfähle und Pfosten 2,50 bis 3,50 Meter lang, in der ganzen Länge nach staatlicher Vorschrift unter strengster Kontrolle mit Quecksilberublimat kyanisiert.

Imprägnierte gesägte Pfähle und Städel

1,50 und 1,75 Meter lang (in Kreosot gekocht) empfiehlt

Gg. Jos. Friedrich

Landstraße 12 Destrach a. Rh. Telefon 31

Lieferung an bedeutendste Weingüter im Rheingau u. Rheinheffen. Billigste Preise. — Offerten gerne zu Diensten.

Rhein- u. Naheweine

(1911er, 1912er u. 1913er Weiß- u. Rotweine)
direkt vom Winzer, besorgt billigt und reell. Proben zu Diensten.
Aug. Bach, ^{Küferei und} ^{Weinkommission,} **Bingerbrück a. Rh.**

Georg Reichardt junior, Nierstein a. Rhein

Holz-Handlung empfiehlt Kyanisieranstalt
Weinbergspfähle u. Stükel

kyanisiert nach staatlicher Vorschrift unter Kontrolle des chemischen Untersuchungsamtes der Stadt Worms.

— Ausserordentlich haltbar. —

Lieferant staatlicher Weinbaudomänen und hervorragender Privatgüter.

Lützel-Guano

empfehlen
Jacob Machemer I.
Sprendlingen i. Rheinhessen
Generalvertreter d. Fabrik.

Darlehen

Handelsgerichtlich eingetragene Firma gibt Bargeld an grundleitende Personen ohne Bürgen, auf Schuldschein, Wechsel, Hausstand. Viele Hunderttausende bereits ausgezahlt. Glänzende Dankschreiben. Streng reell! Durch das **Handels-Institut Nürnberg**, Praterstr. 25. Allen Anfragen ist Rückporto beizufügen.

Rudolf Ludewig,

Weinkommission, Telef. 280
Bingen a. Rhein
verfügt jederzeit über
vorteilhafteste Angebote f.
den Grosshandel.

Schweissfüsse Wundlaufen etc.

verhindert und beseitigt
SOFORT nur
Vitek's

Panax-Pasta

— 1 Tube 75 Pf. —

Bestens eingeführt in der
öster., ungar. Armee. ::
Allein echt von:

Fr. Vitek & Co., Prag.

Überall zu haben.

Versand für Deutschland:
Lindenapothek Leipzig.

Jakob Burg

Spedition — Rheinschiffahrt — Agenturen
Eltville am Rhein

Telegr.-Adr.: Spediteur Burg. Telefon No. 12.

Spezialität:

Weintransporte

nach allen Plätzen der Welt. Besorgung aller Deklarations-, Konsulats- und Verzollungsangelegenheiten für den Export und Import. Zuverlässige, sachgemässe und prompteste Bedienung. Offerten und Frachtübernahmen gerne bereitwilligst auf Anfrage.

Inserate finden in der „Rheingauer Weinzeitung“ die weiteste Verbreitung.



ECLAIR

V. VERMOREL

Rebenspritze und Schwefelzerstäuber.

Unehrliche Konkurrenz: Gewisse, wenig skrupellose Verkäufer bieten manchmal den Winzern grobe Nachahmungen an, welche dem ECLAIR No. 1 durch ihr Aussehen gleichen. Wir machen die Käufer auf diese unehrliche Handlungsweise aufmerksam.

Man sucht sie zu betrügen, weil diese wertlosen Nachahmungen, welche ohne Sorgfalt und aus schlechtem Material hergestellt sind, dem Verkäufer mehr Gewinn einbringen, als beim Verkauf eines guten Apparates erzielt wird.

Beim Einkauf des wirklichen ECLAIR No. 1 muss sich der Käufer vergewissern, dass der Rotkupferbehälter unsere Fabrikmarke (Fig. 2) im Metall in Relief und oben ebenfalls in Relief die Worte ECLAIR VERMOREL (Fig. 1) trägt.

Endlich führt der runde Deckel m. hermetischem Verschluss i. Relief d. Bezeichnung **Vermorel Bté** (S. G. D. G.).

**ECLAIR
VERMOREL**

Fig. 1.



Fig. 2.

ETIKETTEN für WEIN, LIKÖR, SEKT,
KONSERVEN, MARMELADEN, HONIG etc.
Conkurrenzlose Preise - Grossbetrieb.

Lagerbestand
ca.
**60 Millionen
Stück.**

JLLERT & EWALD
GROSS-STEINHEIM-HANAU

Heinrich Arnold,
Frankweiler, Rheinpfalz,
Weinkommission.
— Hydr. Keltereibetrieb. —



Bei event. Anlegung v. Dampf- od. Wasserheizung stehe mit kostenloser Anfertigung v. Projekten und Kostenanschlägen gerne zu Diensten.

**E. Henn, Ofenfabrik
Kaiserslautern.**

Flaschengestelle

und Flaschenschränke
mit genauer Einteilung und
Lagerübersicht,

liefert als Spezialität:

B. Strieth,

Eisenkonstruktionswerkstätte

Winkel (Rheingau).

Fernruf Nr. 27, Amt Oestrich
Zeichnung und Kostenanschlag
auf Wunsch.

Prima Referenzen.

Montaner & Co.

Korkstopfenfabrik

MAINZ

PALAMOS (Catalonien), REIMS (Champagne)
BUENOS AIRES.

...

Bedeutendste Produktion in

Champagner- und Wein-Korken

aus sorgfältigst ausgewähltem catalonischem Holze

Ständiges und reichhaltiges Lager

in allen gangbaren Qualitäten

Gewähr für prompteste Lieferung von Quantitäten
jeden Umfanges in einwandfreier ArrangierungSatinieren von Champagnerkorken
(Patent Féron)

Markierung der Korken

in Brand oder Druck nach bestbewährter Methode
in tadelloser Ausführung ohne ExtraberechnungKatalog, bemusterte Anstellung,
sowie Vorschläge für die Markierung stets zu Diensten.

Wehrsteuerdeklaration des Wertes

: nichtnotierter Aktien, Kuxe etc. :

Die Bankfirma E. CALMANN in Hamburg erklärt
sich bereit, Kurszettel solcher Werte gegen Porto-
einsendung abzugeben und **kostenfrei** die Aus-
rechnung von Wertbeständen vorzunehmen.

Weingut

in Laubenheim mit dazu gehörigem, hübsch gelegenen Land-
haus (Einfamilienhaus) und Felsenkeller nebst Kelterei-Ein-
richtung anderer Unternehmungen halber unter günstigen Be-
dingungen spottbillig

zu verkaufen.

Das Anwesen ist zirka 17 Morgen gross und hypothecken-
frei. Angebote von nur Selbstreflektanten unter Df. P. 11 178
an Rudolf Mosse, Düsseldorf.

Radler bevorzugen

eine leichte, moderne und preiswerte
Maschine. Alle diese Vorteile besitzt ein
Sturm-vogel-Rad. Federleichte, stabile
Aluminiumfelgen, welche ein Durchrosten
der Reifen verhüten. Kein vorzeitiger
Verschleiss. Sämtliches Zubehör für
Räder und Nähmaschinen. Der neue
Hauptkatalog wird auf Verlangen gratis
geschickt und werden Vertreter angestellt.Deutsche Fahrradwerke Sturm-vogel Gebr. Grüttner
Berlin-Halensee 291.

Joh. Bapt. Sturm

Weingutsbesitzer

Rüdesheim a. Rhein.

Grösste eigene Weingüter
in Rüdesheim, Johannisberg
:: und Assmannshausen ::

Spezialität:

Eigene Gewächse.

Für Wiederverkäufer billigste
Engrospreise.

Papier-Servietten

für Restaurants liefert in geschmackvoller Ausführung die
Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung“.

Eiserne Flaschenlager

in anerkannt **solidester** Konstruktion zum sicheren und leicht übersehbaren Lagern aller im
Kellereifach vorkommenden Flaschensorten. Ausführungen in bestbewährtem, dauerhaften
Anstrich und Verzinkung, mit diebessicheren Absperrungen aus Drahtgeflechte, Eisenstäben,
gelochtem Blech und Streckmetall.Beste Ausnutzung hochgebauter Keller und bequeme Bedienung hochgelegener Fächer
durch praktische Anordnung von Gallerien, Schiebebühnen und Podiumleitern etc. unter be-
sonderer Berücksichtigung geschmackvoller Ausführung.

Illustrierter Katalog mit zahlreichen Referenzen aus ersten Häusern gratis und franko.

U. a.: Ausrüstung des Bremer Ratskellers, 300 000 Flaschen.

Zu grösseren Anlagen auf Wunsch kostenfreier Besuch zur Erteilung fachmännischer Rat-
schläge sowie Spezialzeichnungen und Kostenvoranschläge gratis.

Stets grössere Anlagen in Arbeit. Preisgekrönt auf allen Fachausstellungen.

Val. Waas, Inh.: Gebr. Waas, Hoflieferanten, Geisenheim i. Rhg.
Maschinenfabrik und Eisenkonstruktionen.

SEITZ-WERKE

Theo & Geo Seitz
Kreuznach, Rheinland.

59 nur höchste Auszeichnungen.

Seitz'scher Riesenfilter D. R. P.

Ca. 50000 Filter
für alle Zwecke
geliefert.



„Simplon“ D. R. P.

zum direkten Durchpumpen, auch mittels Motorpumpe,
eingerrichtet — unter Luftabschluss arbeitend.

Leistung bis zu 80 000 Liter am Tage.

Gediegenste Ausführung aus nur bestem Material.
Hundert Anerkennungschriften erster Häuser aus allen Ländern der Erde.

Cylinder-Elementfilter für Mittel- u. Kleinbetriebe „Simplon“ D. R. P.
zum direkten Durchpumpen unter Luftabschluss eingerichtet.

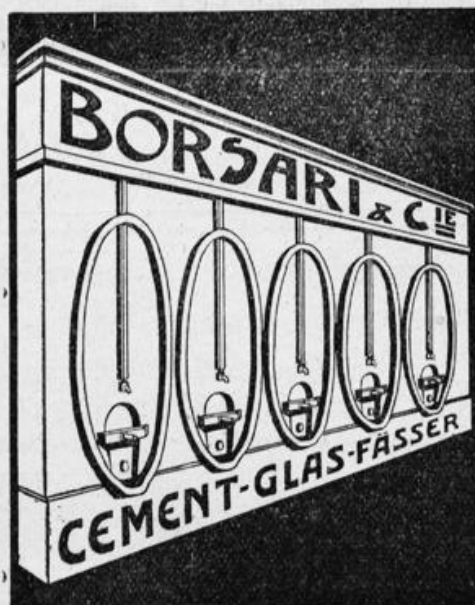
Bis zu 8000 Liter Tagesleistung.

Zweiggeschäfte in Wien, Mailand, London.
Lager in Berlin, Paris, Buenos-Aires, Melbourne, New-York



„Riese 10“, D. R. P.

Hugo Brogsitter, Weinvermittlung, Wiesbaden.



ZOLLIKON
ZÜRICH

(Schweiz).

Zur Aufbe-
wahrung von
Wein und
Spirituosen.

Technische Be-
suche, Preislisten
und illustrierter
Katalog kosten-
los.

ungefähr 3500000 Hektoliter im Betrieb.

Johannes A. Petersen & Co., Hamburg

Gratis-Proben
franko!

Südwein-Import

Gratis-Proben
franko!

offerieren — garantiert dem Deutschen Weingesetz
entsprechend — folgende **Standard-Qualitäten**:

Griechischer **Muscat-Wein**
Insel-Samos-Wein
Süßer Dessertwein **Levante**
Blutroter Dessertwein mit
Medizinal-Analyse

Zu
billigsten
Tages-
Preisen.

Wermutwein	M. 42.—	57.—	77.—
Tarragona	M. 42.—	50.—	60.—
Sherry	M. 56.—	66.—	80.—
Malaga, dunkelbr. od. goldgelb	M. 57.—	68.—	82.—
Original Douro Portwein	M. 75.—	88.—	106.—
Original Insel Madeira	M. 78.—	90.—	110.—

per 100 Liter unverzollt ab Transit-
kellerei Hamburg. Unsere Preise verstehen sich gegen
unsere bekannten 6-Monats-Bedingungen.

Wein- und Likör-Etiketten

liefert die

Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung“.